



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

10. Von etlichen Wunderzeichen/ welche nach seinem Tod geschehen

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

ohne Zweifel diß ein Mirackel gewesen / in erwegung / daß
das Blut / welches sonsten im Leben die röthige Farb ma-
chet / nunmehr in dem todten Leichnam ganz erfroren / und
erkaltet war.

Das 10. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / welche nach sei-
nem Tod geschehen.

In den Geschichten der Apostelen lesen wir von dem
H. Paulo / daß Gott nit allein durch diesen heiligen
Apostel Mirackel gewürcket / sondern daß auch durch seine
Kleider Mirackel geschehen seyen. Dergleichen hat sich
auch mit den Kleideren des gottseligen Bruders Francisci
zutragen. Das erste erzehlt der Herz Marck Graff von
Malpica in seiner Erklärung: Daß nemlich seine Gemahl-
in / nachdem sie sieben Monat schwanger gangen / mit gar
schwären und höchstgefährlichen Kranckheiten sey behaff-
tet worden. Als nun dieselbe in höchste Angst der Geburt und
Gefahr ihres Lebens gerathen / hat sie sich des gottseligen
Bruders Francisci erinnert / daß sie nemlich einen guten
Theil seines Mantels in ihrer Gewalt hätte; mit demselben
Theil hat man sie auff ihr begehren / bedeckt / unerachtet
daß sie schon des Tods gewärtig war / und ist also in kurzer
Zeit auß anstehender Noth und Gefahr erlöset worden / wel-
ches alle Gegenwärtige für ein Mirackel / so durch Fürbitte
des Bruders Francisci geschehen / gehalten haben.

Joanna Anna Marcos, eines Valenker Bürgers Ehe-
fraw / ware vier Monat schwanger / als sie sich also hart ge-
stossen / daß ihre Frucht im Leib davon gestorben; die elende
Fraw hat auch solche Schmerzen gelitten / daß sie zwei
Nachten und zween Tag ohn einige Ruhe in stätigem und
jämmerlichem Geschrey zugebracht. Als sie nun in solcher

Noth durch keine Mittel konte geholffen werden / hat sie sich
 eines alten Schuch des gottseligen Bruders Francisci er-
 innert / welchen ein Venachbarer hatte / denselben hat sie
 begehrt / und auff den Bauch / da die größte Schmerzen
 waren geleat / alsobald aber ist sie eingeschlaffen / und hat
 nach zweyer Stunden Ruhe die todte Frucht ohne schmer-
 gen und beschwärmus zur Welt gebracht. Eben in selbigem
 1605. Jahr ist jegbenante Fraw durch ein gefährliches
 Accident in tödtliche Schlassucht gefallen / als nun die
 höchste Gefahr des Tods vorhanden / hat sie abermal den
 vorbezagten Schuch begehrt / hat auch den gottseligen Bru-
 der Franciscum angeruffen / und den Schuch an dem ort
 da die Pein am größten war / auffgeleat / vertobte auch ein
 Beth in der büßenden Weiber Haus zu geben / und hat al-
 sobald besserung empfunden / ist auch die vollkommene Ge-
 sundheit gar geschwind darauff erfolgt. Selbiger Zeit ist
 besagter Frawen Ehemann / Michael Campos, eine Hüft
 dermassen aufgeschwollen / daß man sie hat auffschneiden
 müssen als er nun hierdurch in bittere Schmerzen und Ge-
 fahr gerathen / und mit keiner Arzney konte geholffen wer-
 den / hat er gleicher Weiß des Bruders Francisci vorbezag-
 ten Schuch begehrt Wan nun der Schuch auff der Wun-
 den lag / war er ohne Schmerzen / wan er aber den Schuch
 wieder hinwegnam / so war ihm auch abermal die Pein
 gar empfindlich / und ist diß also oft geschehen / bis er den
 mehrbesagten Schuch auff dem schmerzhaften Orth hat
 behalten / dieser Gestalt ist die Wund allgemach gehelet
 worden; als er nun wiederum aufgehen konte / dörffte er
 dennoch den Schuch / auß forcht der Schmerzen / von der
 Wund nit ablegen / sondern bunde ihn drauff bis zur vollen
 gen Befundheit. Beyde Eheleute sampt dem Vatter ver-
 besagter

besagter Ehefrauen haben diese Wunderzeichen in ihrer Erklärung bezeuget.

Cyprianus Ferrer, Bürger zu Valens, hatte ein Stücklein von dem Kleid des gottseligen Bruders Francisci; als nun seines Schwagers Sohnlein an einem immerwährenden Fieber gar gefährlich krank worden / hat er vorgemeltes Stücklein den betribten Eltern gegeben; dasselbe Stücklein haben sie selbige Nacht dem Knaben an den Hals geheneckt / und zugleich die Hüß des Bruders Francisci begehrt. Am folgenden Morgen aber sagte der Knab zu seinem Vater / daß er schon gesund sene / es hab ihn derjenige Heilig / deme das Stücklein Tuchs zuständig gewesen / gesund gemacht. Der Vater hats auch also befunden / und ist auch die völlige Gesundheit in kurzer Zeit erfolgt.

Weiters werden auch viele Wunderzeichen erzehlt. welche durch Gebüdt / ein Opfer zu seinem Conterfeit zu geben / geschehen seynd; wir wollen deren etliche auß den Gerichtlichen Zeugnissen vorbringen. Thomas Calvel, Bürger zu Valens, erlitt an einer Seyten / wegen zerbrochener Nipp / überaus grossen Schmerzen / er konte kein Ruhe haben / weder durch einiges Mittel gehoffen werden; als er aber die grosse Wohlthaten gesehen / welche den Kranken durch anrufung des gottseligen Bruders Francisci widerfahren / hat er selbigen gleicher Weis um die Gesundheit ersucht / hat auch eine silberne Brust bey seiner Bildnus in S. Catharina Capel zu opfferen anverlobt / und ist in selbigem Augenblick ohn einiges ander Mittel gesund worden; seine Gebüdt aber hat er innerhalb einem Monat vollzogen.

Das Feind S. Antonii hat zu Valens einen Sohn Mathai Juster, Bürgern daselbst / also erschrecklich ergriffen / und in aller Eyl das Fleisch dermassen verzehret / daß man

Leben des gottseligen Bruders
 in die Wund schon eine grosse Faust legen konte; als der
 ben geringe hoffnung bey der Arzney zu finden / ist der Pa-
 ter in grosser Trawrigkeit nach S. Gregorit Kirch / da des
 gottseligen Bruders Francisci Abbildung war / gangen; vor
 demselben Conterseit kniet er nider / mit demüthigem bitten
 der getrewe Diener und Freund Christi wolle seinem fehr
 die Gesundheit erwerben / neben diesem Gebett hat er auch
 eine wachsne Hüfft daselbst zum Dpffer auffgehengt; von
 selbigem Augenblick aber hat das böse Fehr auffgehört / die
 Wund ist geheilet / und ist auch der Krancke in wenig Ta-
 gen völlig gesund worden. Hierüber hat man den Medi-
 cum sampt dem Wundarzen befragt / welche nach ihrer
 wissenschaft bezeugt haben / daß solches ohne Mirackel
 hab geschehen können.

Dergleichen Wunderzeichen werden auch erzehlt / we-
 che ohne einige Gelübdt / sondern allein durch anrufung des
 gottseligen Bruders geschehen seynd / wie unter anderen der
 P. Ludovicus von S. Elizeo, ein barfüßiger Carmelit des
 Balenzer Closters in seiner Erklärung erzehlt: Daß er ein-
 mal mit überauß grossen Schmerzen des Ingerweids
 auff den Tod sey gepetnigt worden; als er derhalben dem
 gottseligen Bruder Francisco / als einem so theuerbaren
 Freund Gottes / mit grossem Vertrauen sich anbefohlet
 und gebetten von dieser tödelichen Pein erlöset zu werden /
 die Pein in selbigem Augenblick ganz verschwunden / und
 ist darauff derselbe Pater mit Frewd erfüllet worden /
 hat auch diß Wunderzeichen mit einem
 Eyd bezeuget.